Nr. 190. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 24. April 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

56. Plenar-Sitzung vom 23. April.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung einer Generalkommission für die Provinz Ostpreußen.

Der Gesetzentwurf wurde auf den Antrag der Kommission in der Fassung, wie er von der Staatsregierung vorgeschlagen worden, angenommen, gleichzeitig folgende Resolution: 1. Von der in der Kommission abgegebenen Erklärung der Staatsregierung mit Befriedigung Kenntniß zu nehmen, wonach im Wege der Anweisung dafür Sorge getragen werden soll, daß bei der Gründung von Rentengütern der Beirath eines kundiger, vom Kreisausschuß zu bezeichnender Sachverständiger gehört werde. 2. Eine gesetzliche Abgrenzung der Zuständigkeit der Generalkommission von derjenigen der Organe der allgemeinen Landesverwaltung für nothwendig zu erklären, und zwar nach der Richtung, daß insbesondere die Befugnisse der Selbstverwaltungsbehörden thunlichst gewahrt werden und bei der Bildung neuer Ansiedelungen und der Errichtung von Kolonien eine entsprechende Mitwirkung gesichert werde. 3. Die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung dem Landtage thunlichst in nächster Session einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorlegen werde.

Bei Beginn der Debatte erklärten die Abgg. Gerlich namens der freikonservativen und von Puttkamer-Plauth namens der konservativen Partei, daß diese ihre Zustimmung zum Gesetze in der dritten Lesung davon abhängig machen würden, daß die Staatsregierung die in der dritten Resolution ausgesprochenen Forderung Folge zu leisten verspreche. Zur Begründung dieses Verlangens führten die Redner, von andern Mitgliedern der Fraktion darin lebhaft unterstützt, aus, daß die Bromberger Generalkommission sowohl in der Art ihrer Thätigkeit, wie in der Art ihrer Erfolgen die Erwartungen, die sie sich davon versprachen, nicht erfüllt habe; die jetzige, souveräne Machtvollkommenheit der General-Kommission laufe den Rechten der Selbstverwaltungsorgane zuwider. Die Minister der Landwirthschaft und der Finanzen traten diesen Bedenken entgegen und erklärten es für unthunlich, die allgemeinen Fragen des Ansiedlungsgesetzes mit der gegenwärtigen Vorlage zu verquicken, die nur dem Bedürfniß entsprungen sei, die Bromberger Generalkommission durch Abzweigung von Ostpreußen zu entlasten und damit jedenfalls die getretene Mängel zu beseitigen. Das Haus solle sich an die von der Regierung in der Kommission abgegebenen Erklärung genügen lassen. Für den Minister des Innern gab Geh. Ober-Regierungsrath Halbey eine übereinstimmende Erklärung ab; es werde an einer eingehenden Prüfung der Reformfrage nicht fehlen, aber die Regierung könne sich heute noch nicht verbindlich machen, das geforderte Gesetz zu schaffen. Die Redner der nationalen Partei, der freisinnigen Vereinigung, des Zentrums und der Polen sprachen sich für das Gesetz und den Standpunkt, den die Regierung einnehme.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Erste Lesung des Gesetzentwurfs wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung beim Kommunalabgabengesetz und andere kleine Vorlagen.

Das Einkommensteuergesetz.

Das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 sucht das Ziel gleichmäßiger und gerechter Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit bekanntlich auf zwei Wegen zu erreichen. Die geschärfte Veranlagungsmethode soll verhüten, daß, während die offen zu Tage liegenden Einkommen voll zur Steuer herangezogen werden, die verborgenen, zum großen Theil aus Kapitalbesitz herrührenden und der Abschätzung schwer zugänglichen Einkommen aber mehr oder minder sich der Besteuerung entziehen. Zugleich ist durch Erhöhung des Höchststeuersatzes auf 4 Prozent bei Einkommen über 100 000 Mark und eine nach unten hin rasch zu nehmende Degression der Steuersätze bei den Einkommen unter 9000 Mark in Verbindung mit einer besseren Berücksichtigung der besonderen, die Leistungsfähigkeit mindernden Umstände eine stärkere Belastung der stärkeren und eine entsprechende Erleichterung der schwächeren Schultern herbeigeführt.

Nach dem Ergebniß der Veranlagung für 1892/93, der ersten nach dem neuen Gesetze, sind 97 Prozent aller Steuerpflichtigen im Steuersatze ermäßigt, nur 3 Prozent erhöht worden. Und zwar beläuft sich bei einer großen Mehrheit die Ermäßigung auf durchschnittlich 5,8 Prozent, bei der wohlhabenden Minderheit die Erhöhung auf durchschnittlich 33,3 Prozent.

Wie sehr die bessere Veranlagung in Verbindung mit der rationelleren Abstufung der Steuersätze die stärkeren Schultern für das Gemeinwohl stärker belastet, erhellt aus der Thatsache, daß die Einkommen bis 6000 Mark, d. h. 92,16 Prozent aller Einkommensteuerpflichtigen, 1891/92 nahezu dasselbe, d. h. 95,5 Prozent der Steuern zu entrichten hatten, als die Einkommen über 6500 Mk., 1892/93 dagegen noch nicht voll denselben Betrag.

Ergiebt sich hieraus schon, daß die mittleren und kleinen Einkommen zusammen im Vergleich zu den größeren durch die Steuerreform erheblich entlastet sind, so ist dies insbesondere auch den früher klassensteuerpflichtigen Einkommen von 900 bis 3000 Mark noch erheblich zu Gute gekommen, um drei Monatsraten, durch weitere Ermäßigung der Steuersätze, durch den Abzug für Kinder unter 14 Jahren und dadurch, daß nicht mehr das Veranlagungssoll einschließlich der drei außer Hebung gesetzten Monatsraten, sondern nur der neue Steuersatz der Kommunalbesteuerung zu Grunde gelegt ist.

Die Ermäßigung in Folge der stärkeren Abstufung der Steuerfüße beträgt bei den Einkommen von 900 bis 3000 Mark 1 765 889 Mark. Ungleich stärker noch hat der Abzug für Kinder gewirkt. Dadurch sind 697 874 Steuerpflichtige d. h. 32 Prozent der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen bis 3000 Mark Einkommen erleichtert, darunter 154 366 ganz steuerfrei geworden. Der Steuerausfall beträgt im Ganzen 3 456 138 Mark oder 10,53 Prozent der auf die Einkommen unter 3000 Mark überhaupt entfallenden Steuer.

Das der Kommunalsteuer zu Grunde liegende Veranlagungssoll der Steuerpflichtigen mit Einkommen unter 3000 Mark sank unter dem neuen Gesetze von zusammen 37 701 222 Mark auf 32 835 099, also um 4 866 123 Mark. Rechnet man die sämtlichen Kommunalzuschläge auch nur zu durchschnittlich 150 Prozent, so ergiebt dies neben der vorbezifferten Erleichterung bei der Staatssteuer eine solche von mehr als 7 Mill. Mark bei der Kommunalsteuer. An der Erleichterung auf dem Gebiete der Kommunalsteuer nehmen endlich auch die Staatssteuerfreien mit weniger als 900 Mark Einkommen theil. In Folge der Herabsetzung der der Kommunalsteuer zu Grunde zu legenden Steuersätze ist ihre Kommunalsteuer von 17 213 757 auf 12 616 918 Mark, also um 4 596 844 Mark oder um 26,7 Prozent gesunken. Bei 150 Prozent Zuschlag haben auch sie mithin eine Kommunalsteuererleichterung von nahezu 7 Millionen erfahren.

Deutschland.

Berlin, 24. April. Seine Majestät der Kaiser hat anläßlich der heutigen Wiederkehr des Todestages des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke einen kostbaren Kranz aus Lorbeer, weißen Rosen und Veilchen mit langer weißer Atlasschleife, auf welcher das Monogramm des Monarchen mit der Kaiserkrone in Gold aufgedruckt ist, nach Kreisau senden lassen.

— Im Reichstage war gestern, wie die „Lib. Korresp." berichtet, das Gerücht von der Erschütterung der Stellung des Reichskanzlers und von der Ernennung des Grafen Eulenburg, des früheren preußischen Ministerpräsidenten, zum Nachfolger des Fürsten Hohenlohe verbreitet. Die Nachricht fand wenig Glauben.

— Wie der „Kreuz-Ztg." mitgetheilt wird, hat der Kultusminister Dr. Bosse bei der Ansprache, welche er bei der Eröffnung des naturwissenschaftlichen Ferienkursus an die anwesenden Direktoren und Lehrer höherer Lehranstalten gerichtet, auch die äußeren Verhältnisse der höheren Lehrer berührt. Nachdem er in höchst anerkennender Weise des idealen Strebens gedacht hatte, welches den ganzen Stand auszeichne, kam er auf die Verhältnisse zu sprechen, wie sie durch den Besoldungsetat vom Jahre 1892 geschaffen seien, indem er zu einer besonnenen und gerechten Würdigung des bereits Erreichten mahnte. „Wenn die Unterrichts-Verwaltung noch nicht alles erreicht habe, was sie selbst lebhaft wünsche, so habe sie sich eben mit dem begnügen müssen, was erreichbar gewesen sei. Manche unerträglichen Zustände seien beseitigt. Auf jeden Fall sei eine Grundlage gewonnen, auf der man weiterbauen könne und weiterbauen werde."

— Der „Ausschuß zur Bekämpfung der Umsturzvorlage", der die Gothaer Eingabe gegen das Gesetz verbreitet, schreibt, daß ihm in sechs Wochen 30 000 Unterschriften zugegangen seien: „Soweit wir urtheilen können, erscheint die Erregung besonders im Süden groß, der Rheinlinie entlang, in Baden, Hessen, der Pfalz. Aus einem kleinen pfälzischen Städtchen erhielten wir 750 Unterschriften. An gewissen baierischen Orten unterzeichneten die besser situirten Einwohner wohl fast sämtlich. Aber der Norden bleibt deswegen nicht unthätig. Ostpreußen, Pommern, Brandenburg zeigen sich besonders lebhaft, nicht nur die Städte. Wir haben aus einzelnen Dörfern Petitionsbogen gesehen, unter denen augenscheinlich Alles stand, was fähig war, sich zu rühren. Sozialdemokraten dürften nur verschwindend wenige unter unseren „30 000" sein. Dagegen unterschrieben einige christliche Arbeitervereine, zum Theil die Prediger an der Spitze. Auffallend viele selbstständige Handwerker und Kaufleute. Beamte mögen 800 unter den Petenten sein; von den hohen Kommunalbeamten Berlins bis zu den Magistratssekretären, ja Polizeidienern kleiner süddeutscher Orte! Wie wenig die Besitzer und Direktoren von Fabriken, Brauereien, Banken etc. sich durch das „Umsturzgesetz" gegen den „Umsturz" gesichert glauben, beweisen gegen 600 Unterschriften von Männern dieser Lebensstellung; besonders auch petitionirten Besitzer von Druckereien in Menge; ein Zeichen, wie gefährdet unser Bücherwesen sich durch die Vorlage fühlt; aus demselben Grunde bilden die Buchhändler und weiter die Schriftgießer, Setzer, Buchbinder, Graveure, Zeichner einen so bedeutenden Bruchtheil der Bittsteller. Gelehrte, Dichter und Künstler haben ihre eigenen Erklärungen gegen die Umsturzvorlage abgesendet und sind deshalb unter den 30 000 Unterzeichnern der Gothaer Petition minder reichlich vertreten. Desto massenhafter Aerzte — und besonders Lehrer (etwa 1400). Von ihnen sind weitaus die meisten an höheren Schulen thätig; mehrere Gymnasien unterschrieben in corpore, ihre Direktoren voran."

— Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß allen Insinuationen vorgebeugt werden muß, die betreffs der Behandlung der lippischen Regentschafts- und Erbfolgefrage aus der Thatsache naher Verwandtschaft des deutschen Kaisers mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe hergenommen werden könnten. Wie nothwendig dies ist, ergiebt folgende Mittheilung der „Schaumburger Ztg.":

„Wie in Londoner dem Hofe nahestehenden Kreisen verlautet, hat Kaiser Wilhelm II. seiner Zeit seine Einwilligung zur Vermählung der Prinzessin von Preußen (seiner Schwester) mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe nur unter der ausdrücklichen Bedingung gegeben, daß Prinz Adolf dem jetzt verstorbenen Fürsten zur Lippe succedire. In Folge dessen hat Letzterer bereits 1890 den Prinzen im Falle seines Ablebens zum Regenten ernannt."

Die in Detmold erscheinende „Lippische Landesztg.", in der wir dieses Zitat finden, bemerkt dazu:

„Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß die Mittheilung in der Form, wie sie gebracht ist, unmöglich den Thatsachen entsprechen kann. Se. Majestät der Kaiser wird niemals eine Bedingung gestellt haben, die er nach Lage der Sache nicht stellen konnte. Ueber die Thronfolge in unserem Lande muß und wird nur nach Recht und Gerechtigkeit entschieden werden und Se. Majestät der Kaiser würde zweifellos der Letzte sein, der aus Familienrücksichten seine Hand zu einem offenen Rechtsbruche bieten würde. Da aber das, was in dieser Londoner Mittheilung durch den Druck an das Tageslicht befördert wird, das wiedergiebt, was man an vielen Stellen im lippischen Lande selbst, wie sonst im deutschen Reiche hören muß, wäre es gewiß an der Zeit, daß durch den „Reichsanzeiger" mit aller Entschiedenheit gegen den Mißbrauch des kaiserlichen Namens eingeschritten würde. Wie wir schon gesagt haben, widerlegen sich freilich derartig thörichte und an sich unmögliche Mittheilungen, die einen beabsichtigten Eingriff in die Rechte eines Bundesstaates, wie in die Rechte der gräflichen Nebenlinien in sich schließen, von selbst, aber doch nur bei dem Theile des Publikums, der nachdenkt und die deutsche Verfassung kennt, die auch Se. Majestät der Kaiser stets aufrecht erhalten wird. Für die große Masse des Volkes aber ist eine Auslassung des „Reichsanzeigers" außerordentlich erwünscht, damit nicht ein Gefühl der Rechtsunsicherheit, welches das monarchische Gefühl aufs bedenklichste erschüttert, immer weitere Kreise ergreift."

— Die „Berl. Korr." schreibt: Unter der Ueberschrift „Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft" wurde in Nr. 42 des „Vorwärts" vom 19. Februar d. J. mitgetheilt, daß in der elektrotechnischen Anstalt von Siemens und Halske einige 20 Arbeiterinnen damit beschäftigt würden, die Glühlampen luftleer zu pumpen und zuzuschmelzen. Diese Arbeit erfolge unter Anwendung von Quecksilber. „Die Wirkung des Arbeitens mit diesem giftigen Metall", so heißt es dann, „zeigt sich denn auch recht prompt. Das vorhin zuweilen noch blühende Aussehen der Arbeiterinnen macht einer bleichen Gesichtsfarbe Platz, es stellt sich große Appetitlosigkeit ein, die Zähne werden im Munde locker und bei manchen zeigen sich im Munde Blasen und Ausschläge. Bis vor anderthalb Jahren ist die Arbeit, bei der sich jetzt Mädchen und Frauen vergiften, von robusteren Männern verrichtet worden. Dann wurden Arbeiterinnen eingestellt, denen Anfangs für das Hundert Lampen 1 Mark bezahlt wurde. Bald darauf wurde der Lohn auf 80 Pf. reduzirt, dann auf 75 Pf. und gegenwärtig giebt es nur noch 70 Pf.!"

Durch den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten ist Folgendes festgestellt worden:

In der Glühlampenfabrik der Firma Siemens und Halske, Markgrafenstraße 94, sind etwa seit Ende des Jahres 1893 ungefähr 25 Arbeiterinnen mit dem Auspumpen der Glühlampen beschäftigt. Sie sind an die Stelle der vordem beschäftigten Arbeiter getreten, nachdem in Folge konstruktiver Aenderungen der früher zur Bedienung einen erheblichen Kraftaufwand erfordernden Quecksilberluftpumpen die Arbeit auf mechanischem Wege geleistet wird.

Die Konstruktion der zur Zeit üblichen Luftpumpen ist derart, daß nach Auskunft der neuen Maschinenbauerkrankenkasse, bei der die betreffenden Arbeiterinnen versichert sind, seit 1893 keine der ehemals häufiger vorkommenden Quecksilbervergiftungen mehr beobachtet worden ist. Während bei den früher üblichen Quecksilberluftpumpen die Verbindungsröhren, Hähne und dergleichen aus leicht zerbrechlichem Glas hergestellt waren, sind die jetzigen Luftpumpen zum größten Theile aus Metall und so gefertigt, daß ein Verstreuen von Quecksilber in den Arbeitsräumen in Folge von Bruch der Pumpen nicht mehr vorkommen kann. Augenblicklich ist die Firma damit beschäftigt, weitere Vervollkommnungen anzubringen, die das Austreten von Quecksilberdämpfen unter allen Umständen zu verhindern bestimmt sind.

Der durchschnittliche Wochenlohn einer Arbeiterin beträgt etwa 13 Mark, die Glasbläserinnen verdienen mehr. Die Akkordsätze waren allerdings früher höher, der Wochenverdienst indeß nicht; erstere sind aus Anlaß der Verbesserungen der Apparate und der dadurch bedingten größeren Leistungsfähigkeit herabgesetzt worden.

— Im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes des preußischen Heeres haben in diesem Monat nur 6 Beförderungen zum Hauptmann oder Rittmeister, 17 zum Premierlieutenant und 59 zum Sekondelieutenant stattgefunden. 5 Offiziere des aktiven Heeres sind zum Beurlaubtenstand übergetreten, 2 Offiziere a. D. in der Landwehr wieder angestellt. Gegenüber diesen 66 Zugängen haben 56 Abgänge stattgefunden durch Ausscheiden von Offizieren des Beurlaubtenstandes.

— In Düsseldorf hat gestern die zweite Sitzung der vierten Konferenz der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen stattgefunden. In ihr theilte der Korvettenkapitän Harms-Friedrichsort mit, daß der Bau eines Seemannshauses in Kiel beschlossen sei und zu diesem Zwecke eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet werde. Professor König-Münster hielt einen interessanten Vortrag über die Theorie der Volksernährung, die wichtig sei, weil die soziale Frage eine Magenfrage sei. Stadtrath Kalle-Wiesbaden sprach über die Verbreitung der Kenntnisse rationeller Ernährung. Nach ihm ergriff Korvettenkapitän Harms nochmals das Wort und äußerte sich über praktische Maßnahmen zur Verbesserung und Verbilligung der Volksernährung. Daran knüpfte sich eine längere Debatte, nach welcher der Schluß der Verhandlungen erfolgte. Später nahmen die Mitglieder der Konferenz noch eine Besichtigung der Wohlfahrtseinrichtungen der umliegenden Industriestädte vor.

— In Betreff der Stellungnahme zur Gewerbeordnungsnovelle über den Hausirhandel beschloß der in Halle tagende Allgemeine deutsche Handwerkertag gestern:

„Der VIII. Allgemeine Deutsche Handwerkertag beschließt, an die verbündeten Regierungen das Verlangen zu stellen, daß der Hausirhandel der Ausländer und der mit Handwerkserzeugnissen verboten und der Hausirhandel der Inländer von der Bedürfnißfrage abhängig gemacht wird. Die von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegte Gewerbeordnungsnovelle, betreffend den Hausirhandel, erklärt der Handwerkertag nur insoweit als den Forderungen des Handwerks entsprechend, als hierdurch die Detailreisenden den gesetzlichen Bestimmungen für den Gewerbebetrieb im Umherziehen unterworfen und denselben das Aufsuchen von Bestellungen bei Privaten untersagt wird."

In Betreff der Frage des Bauschwindels wurde Folgendes beschlossen:

„Der VIII. Allgemeine deutsche Handwerkertag protestirt auf das entschiedenste dagegen, daß die Beseitigung des Bauschwindels durch gesetzgeberische Maßnahmen bis zur Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches verschleppt werden soll, und giebt seiner tiefsten Indignation darüber Ausdruck, daß diesem schamlosen Schwindel gegenüber die verbündeten Regierungen bis jetzt noch kein Mittel der Abhülfe zu finden wußten. Der Handwerkertag spricht auch die bestimmte Erwartung aus, daß die Periode der „Erwägungen" endlich einmal ein Ende nimmt und von Veranstaltung von überflüssigen, nutzlosen und dilatorischen Enqueten ernstlichst Abstand genommen wird."

Danzig, 23. April. Oberpräsident von Goßler wird demnächst ein Gutachten über die Errichtung einer großen Papiermachéfabrik erstatten, die für Westpreußen von der Regierung in Erwägung gezogen ist. Wie es heißt, soll die Anregung zu diesem Unternehmen vom Kriegsministerium ausgehen, und in der in Aussicht genommenen Fabrik sollen besonders militärische Bedarfsartikel, wie Patronentaschen und dergl. hergestellt werden. Wo die Fabrik ihren Sitz haben soll, ist noch nicht bestimmt.

Frankfurt a. M., 23. April. Wie die „Frkf. Ztg." mittheilt, trifft Kaiser Wilhelm morgen früh 6 Uhr 10 Minuten mittels Sonderzuges in Sachsenhausen ein und fährt sofort, nachdem Maschinenwechsel stattgefunden hat, ohne Frankfurt zu berühren, nach Darmstadt weiter, um dem Großherzog einen Besuch abzustatten. Sodann begiebt sich der Kaiser nach Karlsruhe und von dort mit dem Erbgroßherzog von Baden auf die Auerhahnjagd. Von Karlsruhe wird später die Reise nach Schlitz fortgesetzt.

Wiesbaden, 23. April. Die Rheinlande beabsichtigen, zur 25jährigen Jubelfeier der Neuerrichtung des deutschen Reiches eine gemeinsame Feier am Nationaldenkmal am Niederwald am 1. September zu begehen.

Gotha, 23. April. Die Versammlung der Wurstfabrikanten Deutschlands beschloß, eine Petition an den Bundesrath dahin gehend zu richten, derselbe möge den Farbezusatz verbieten, weil er bei geeignetem Material unnöthig sei.

Darmstadt, 23. April. Die Zweite Kammer nahm gegen 15 Stimmen die wiederholt von der Ersten Kammer und von der Regierung abgelehnte Errichtung einer staatlichen Klassenlotterie an. Der Abgeordnete Metz-Darmstadt beantragte, die Regierung zu ersuchen, gegen die Umsturzvorlage in der jetzt vorliegenden Form, die sie durch die Kommission erhalten, im Bundesrath Stellung zu nehmen, falls solche der Reichstag annehme.

Dresden, 23. April. Die heutige Parade ist programmmäßig verlaufen. Der Kaiser wurde beim Erscheinen auf dem Paradefelde und beim Verlassen desselben von einer vieltausendköpfigen Menge begrüßt. Um 3 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Könige nach Villa Strehlen unter den andauernden Hochrufen des Publikums.

Dresden, 23. April, Abends 6 Uhr 10 Minuten. Nach herzlicher Verabschiedung von der königlichen Familie hat der Kaiser mit dem Gefolge soeben von Station Strehlen aus die Weiterreise nach Karlsruhe angetreten.

München, 23. April. Die Antwort des Fürsten Bismarck auf die Adresse der inaktiven Generäle ist mit folgendem Wortlaut an den hier wohnhaften Generallieutenant Abel gerichtet: „Ew. Excellenz haben die Güte gehabt, an erster Stelle die Adresse zu unterzeichnen, in der die Herren inaktiven Generäle der deutschen Armee mir ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstag dargebracht haben. Ich erlaube mir deshalb, Ihre freundliche Vermittlung mit der ergebensten Bitte in Anspruch zu nehmen, daß Ew. Excellenz den Herren Unterzeichnern, die ich nicht nur als Kameraden, sondern nach ihrer militärischen Vergangenheit als wesentliche Mitarbeiter an unserm nationalen Werke begrüßen darf, für diese mich in so hohem Grade ehrende und erfreuende Kundgebung meinen herzlichen Dank aussprechen wollen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. Der Minister des Innern hat die Einleitung einer allgemeinen Sammlung von milden Spenden in ganz Oesterreich für die hülfsbedürftigen Bewohner von Krain angeordnet.

Die „Politische Korrespondenz" erfährt von berufener Seite, daß die Meldung der Zeitungen, nach der die Explosion in der ärarischen Pulverfabrik in Blumau bei der Fabrikation von Kriegspulver stattgefunden habe, vollkommen unzutreffend ist. Die Explosion wurde vielmehr durch ein versuchsweise hergestelltes Präparat für Exerzier- und Manöverzwecke hervorgerufen.

Auf den Ziegelwerken am Wiener Berge arbeiteten heute an Stelle der Streikenden die dort Wache haltenden Kavalleristen gegen guten Tagelohn beim Verladen der Ziegel und machten die Oefen mit Erlaubniß ihres Kommandanten frei.

Frankreich.

Der ehemalige amerikanische Konsul in Madagaskar, Waller, welcher von dem Kriegsgerichte in Tamatave als Spion der Howasregierung zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurde, ist auf dem Packetboot „Djemnak" nach Frankreich gebracht und bei der Ankunft sogleich der Hafengendarmerie von Marseille ausgeliefert worden, welche ihn nach dem Militärgefängniß des Fort Nikolas schaffte, wo er nur provisorisch in Gewahrsam bleiben soll. Das Gerücht, die Botschaft der Vereinigten Staaten habe von ihrer Regierung Befehl erhalten, sich für ihn zu verwenden, wird offiziös dementirt.

Paris, 22. April. Das große Pariser Tagesereigniß ist der Ausstand des Omnibuspersonals, welcher letzte Nacht im Tivoli-Vaux-Hall von einer zahlreichen Versammlung — 4000 bis 5000 Mann — beschlossen worden ist, weil die Omnibusgesellschaft sich weigert, sich dem Spruche eines Schiedsgerichts zu unterwerfen. Die sozialistischen Abgeordneten Millerand, Viviani und ihr Geistesverwandter Reno Goblet hatten der Versammlung beizuwohnen versprochen, sich aber im letzten Augenblicke vorsichtig entschuldigt. Dagegen war der Gemeinderath Eugene Fourniere, einer der fleißigsten Mitarbeiter der „Petite Republique", gewissenhaft erschienen und spornte die Kutscher und Schaffner der Omnibus-Gesellschaft zum Widerstande gegen den Senator Cuvinot, Präsidenten des Verwaltungsraths, der das Syndikat geringschätzig behandle, und gegen die Regierung an, welche schon im Voraus Maßregeln für den Fall des Streikes getroffen habe. „Sie hat", rief Bürger Fourniere, „den Belagerungszustand über Paris verhängt, aber ihr dürft mir glauben, daß die Gemeinderäthe nicht anstehen würden, sich zwischen euch und die Truppen zu werfen, wenn die Regierung die Arbeiter nicht respektirte." Seine Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und gab den Ausschlag. Ehe die Versammlung sich auflöste, wurde das Syndikat ermächtigt, aus der Bank von Frankreich die nöthigen Summen zu erheben, um jedem Streikenden 3 Frs. täglich auszahlen zu können.

Weitaus die größte Zahl der Omnibus, der Pferde- und Dampfbahnen fahren nicht; doch scheint es der Gesellschaft gelungen zu sein, einige Kutscher und Hülfsschaffner aufzutreiben. Da sie den Streik kommen sah, so hat sie sich wahrscheinlich nach Thunlichkeit vorgesehen. Es fragt sich jetzt nur, ob die Streikenden die Omnibus nicht unterwegs angreifen werden, wie dies schon andere Male geschehen ist. Auf den Böcken sitzen übrigens nicht Kutscher in blauem Tuchwamms und Wachstuchhut, sondern Gestalten von Stallknechten in Mützen und Strohhüten, und auch die Kondukteure sind nicht uniformirt, nicht mit den umgehängten Geldtaschen versehen. Auf jeder Plattform stehen zwei Schutzleute und ein dritter sitzt auf dem Verdeck.

Die Omnibusgesellschaft soll entschlossen sein, in dem Konflikte mit dem Syndikat ihrer Angestellten nicht nachzugeben, und das Publikum hat sich von der ersten Stunde an größtentheils auf ihre Seite gestellt. Es macht einen guten Eindruck, daß überall in den Wagenremisen und Stallungen genug Polizisten anwesend sind, um die Kutscher und Kondukteure zu schützen, welche fahren wollen, und daß alle Fuhrwerke der sieben oder acht Linien, deren Betrieb nicht stockt, durch Agenten geschützt sind. Der Ausstand ist weniger empfindlich auf dem linken Ufer, als auf dem rechten, wo heute außer der Linie Ostbahnhof-Trocadero nur noch die Passy-Bourse und Grenelle-Porte Saint-Martin befahren werde. Doch wird versichert, daß schon morgen viele Kutscher, welche sich heute vor den Gewaltthaten ihrer aufgeregten Kameraden fürchteten, ihren Bock wieder besteigen werden. An Drohungen hat es allerdings nicht gefehlt, und eine Schaar Streikender hat sogar in der Avenue de Wagram die Pferde eines Omnibus ausgespannt. In Folge dessen und anderer kleiner Störungen sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Am Quai d'Orsay, in der Nähe des Auswärtigen Amts und an den Zugängen zur Alma-Brücke, wo drei Pferdebahnen vorbeikommen, sind berittene Wachen aufgestellt, welche wahrscheinlich Auftrag haben, auch die benachbarte große Omnibusremise, aus der des Nachmittags einzelne Wagen in den Dienst des ungeduldig harrenden Publikums gestellt wurden, gegen einen Ueberfall zu schützen.

Italien.

In der Bergrepublik S. Marino hat soeben die Investitur der beiden neuen Kapitäne oder Regenten (Cápitani - reggenti), Kommandeurs Domenico Fattori und Kommandeurs Righi, mit dem üblichen kirchlichen und staatlichen Prunke stattgefunden. Die Festrede im prächtigen, letzten Oktober eingeweihten Regierungspalaste hielt der junge, aber bereits bestens bekannte San Marinesische Historiker Professor Pietro Franciosi, der seine Landsleute ermahnte, sich auch in Zukunft vor den eleganten Versuchern in gelben Glacéhandschuhen zu hüten, die durch allerlei lichtscheue Projekte (Spielhölle u. s. w.) dem guten Rufe und der Ehre der Republik nachstellten.

Rom, 23. April. Wie die „Tribuna" versichert, soll der italienische Gesandte in Madrid, Marchese Maffei die Boglio für Petersburg bestimmt sein; nach Madrid würde ein jüngerer Diplomat gehen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. April. Unterhaus. Der Parlaments-Untersekretär des Auswärtigen Grey erklärte, die genauen Bedingungen des Friedens zwischen China und Japan seien der britischen Regierung noch nicht offiziell mitgetheilt, er könne daher über diesen Gegenstand vor der Oeffentlichkeit keine Angaben machen. Weiter erklärte Grey, der Ort Keuz-Tong (?) liege nicht auf britischem Gebiete, aber es sei ein Platz, wo, wie mitgetheilt worden sei, erst kürzlich ein französischer Posten errichtet worden wäre. Es besteht in keiner Weise die Absicht, englische Truppen dorthin zu senden. Der Kriegsminister Campbell-Bannerman sagte, er habe keine Kenntniß, ob das Gerücht irgendwie begründet sei, daß der Herzog von Cambridge seinen Abschied genommen habe. Der Antrag des Schatzkanzlers Harcourt, dem früheren Sprecher Peel eine Pension von 4000 Pfund zu bewilligen, wurde angenommen. Keir Hardie beantragte, die Pension auf 1000 Pfund zu reduziren, fand aber keine Unterstützung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. April. Die Zufuhr zum heutigen Frühjahrsmarkt ist sehr stark, besonders in Möbeln und Böttcherwaaren ist die Auswahl groß und es war — dank der günstigen Witterung — schon am Vormittag ein recht lebhafter Verkehr, auch zeigte sich rege Kauflust. Aus den umliegenden Ortschaften stellte sich die ländliche Kundschaft zahlreich ein, die Einkäufe derselben betrafen meist Möbel, Schuhwaaren und Wollstoffe, auch für Korbwaaren zeigte sich Kauflust. — Für den Schaubudenplatz dürfte heute der Haupttag sein, denn schon gegen Mittag war der Andrang nach dort recht groß. Es zeigt sich immer mehr, daß die Zusammenziehung der Buden nach einem vom allgemeinen Verkehr etwas abgelegenen Platz sehr gute Folgen hat, ebenso macht sich die Erhebung eines Eintrittspreises für das Betreten dieses Platzes vortheilhaft bemerkbar, da hierdurch der Janhagel fern gehalten und es auch den Familien möglich wird, die Budenreihen zu durchwandern. Daß dies sehr viel geschieht, bewies der zahlreiche Besuch an den letzten Tagen und man muß anerkennen, daß bei der Auswahl der Schaubuden diesmal eine gewisse Vorsicht gebraucht ist, indem die Darbietungen mit dem üblichen Jahrmarkts-Mumpitz nichts gemein haben. Einer allseitigen Anerkennung erfreut sich die Theater-Menagerie Nouma-Hawa, und dürfte die Nachricht Vielen willkommen sein, daß bei derselben die Eintrittspreise ermäßigt sind. Neu und originell ist die Hexenschaukel und von zoologischem Interesse sind die verschiedenen Thierausstellungen, in einer derselben werden die verschiedensten Naturseltenheiten gezeigt, eine zweite bietet ein Schwein mit einer Menschenhand, in einem offenen Käfig-Pavillon treibt eine Anzahl Affen in Gemeinschaft von Hunden ihr Spiel, hier werden dressirte Wölfe, dort dressirte Affen und Hunde vorgeführt. Daß man auch bei Jahrmarktskünsten mit großer Schnelligkeit arbeitet, beweist der Umstand, daß in einem Panorama bereits die Folgen des Erdbebens in Laibach bildlich vorgeführt werden; ein Panoptikum birgt schon die lebensgroßen Figuren „des einzig geretteten weiblichen Passagiers" und des Kapitäns der „Elbe". In nächster Nähe erheben „echte Wilde" bei Trommel- und Tamtamschlag ihr ohrbetäubendes Geschrei, während daneben einige Kinder gezeigt werden, deren Körperumfang geradezu ungeheuerlich ist, leider konnte wir nicht erfahren, ob dieselben Nestlé's Kindermehl in diesen Fettzustand versetzt, ob sie mit Kathreiner's Herculo „H-o" gepäppelt oder ob holländischer Kakao das Naturwunder vollbracht. In keinem verwandt-

schaftlichen Verhältniß zu diesen Riesenkindern steht das Riesenweib, welches in einem anderen „Salon" ihre Reize zeigt. Weibliche „Schönheiten" (?) stellen sich weiter als „fliegende Menschen" vor oder produziren sich im Verein mit Akrobaten, und sehr besucht ist ein „Irrgarten" mit seinen Spiegelgängen. Fast jede Bude hat ihre Kapelle oder mindestens ihren Leierkasten, alle geben gleichzeitig ihre Melodien zum Besten, dazwischen ertönen die Rufe der Ausrufer, das Gebrüll der Thiere, die Karoussels geben, wenn sie in Gang gesetzt sind, rauschende Töne von sich und so entsteht das betäubende Geräusch, ohne welches ein derartiger Jahrmarktstrubel nicht denkbar ist. Auch die schrecklichen Morithaten mit „Lied und Beschreibung 5 Pf." fehlen diesmal eben so wenig, wie die Schnellphotographie, Luftschaukeln und andere Volksbelustigungen, und wenn die Witterung günstig bleibt, so dürften die Schaubudenbesitzer auch mit dem Geschäft zufrieden sein, da der Andrang zu dem Platz fortgesetzt sehr stark ist.

Stettin, 24. April. Nachdem mit dem 1. April d. J. die Sonntagsruhe auch für Industrie und Handwerk Geltung erlangt hat, regen sich vielfach Zweifel über den Umfang der Personen, auf welche sich die bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 beziehen. Es ist zunächst klar, daß die Sonn- und Festtagsruhebestimmungen auf die Personen, welche man gemeinhin als Arbeiter bezeichnet, sowie auf die Gesellen und Lehrlinge Anwendung zu finden haben. Es kommt dabei nur noch außerdem in Betracht, daß soweit es sich um die jugendlichen Arbeiter in Fabriken handelt, für diese die noch strengere Vorschrift Platz greifen muß, daß sie an Sonn- und Festtagen überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen In dieser Beziehung macht sich ein Unterschied zwischen Fabriken und Werkstätten bemerkbar. Sodann muß die vorgeschriebene Ruhezeit auch den Betriebsbeamten, Werkmeistern und Technikern gewährt werden, weil diese Kategorie von in Industrie und Handwerk beschäftigten Personen ausdrücklich in die Ueberschrift des Titels VII der Gewerbeordnung, dessen Anfang die Sonntagsruhebestimmungen bilden, aufgenommen sind. Nicht unter diese Bestimmungen fällt dagegen einmal der Arbeitgeber selbst. Er kann, soweit nicht landesgesetzliche oder ortspolizeiliche Anordnungen entgegenstehen, auch an Sonn- und Feiertagen arbeiten. Dasselbe wird in der Regel von den Angehörigen des Arbeitgebers gelten, wenigstens in allen den Fällen, wo sich dieselben zu dem Letzteren nicht in einem Arbeitsverhältniß befinden. Sodann ist von den Bestimmungen das ganze sogenannte Komtoirpersonal ausgenommen, also alle diejenigen Personen, welche nicht zum technischen, sondern zum kaufmännischen Theile eines Betriebes gehören. Für diese haben natürlich schon die Sonntagsruhebestimmungen im Handelsgewerbe Geltung erlangt. Es ist demnach eigentlich für den ganzen Umfang der in Industrie und Handwerk beschäftigten Personen hinreichend klare Bestimmung getroffen. Nur hinsichtlich einer Persönlichkeit läßt sich aus den bisherigen Vorschriften eine völlig klare Stellung nicht entnehmen, es ist die des Vertreters des Betriebsleiters. Jedenfalls wird man bezüglich des Letzteren annehmen dürfen, daß er umsoweniger den Sonntagsruhebestimmungen unterworfen werden darf, je ausgedehnter seine Verantwortlichkeit und je umfangreicher die ihm gestellte Vertretungsaufgabe ist. Jedoch es kann sich dabei nur um eine kleine Anzahl von Personen handeln. Im Allgemeinen wird man danach eine Unklarheit über die Abgrenzung der unter die Sonntagsruhebestimmungen für Industrie und Handwerk fallenden Personen nicht finden können.

— Alljährlich werden an die Presse aus Leserkreisen Anfragen gerichtet, unter welchen Bedingungen und mit welchen Aussichten auf ein späteres Fortkommen der Eintritt in die Karriere der Marine-Intendantur-Sekretäre erfolgen könne. Da auch jetzt wieder vielfach in Familien die Frage der Berufswahl erwogen wird und wir gleichzeitig erfahren, daß gerade jetzt wieder beim Marine-Intendantur-Sekretariat befähigten jungen Leuten sich Aussichten zur Einstellung bieten, so lassen wir nachstehend in gedrängter Kürze die einschlägigen Eintrittsbedingungen folgen: Zum Eintritte bei der Marinestations-Intendatur der Nord- oder der Ostsee (Wilhelmshafen oder Kiel) können sich melden: Junge Männer, die ihr Freiwilligenjahr abgedient, im Besitze des Reifezeugnisses zur Oberprima eines Gymnasiums, eines Real-Gymnasiums oder einer Oberrealschule und hinlänglich im Englischen und Französischen bewandert sind, um Rechnungsbeläge ꝛc. übersetzen zu können. Die Kandidaten müssen gesund, felddienstfähig und unter 25 Jahre alt sein. Der Anmeldung beim Stationsintendanten sind beizufügen: Schulabgangszeugniß, polizeiliches Führungsattest, Lebenslauf, militärärztliches Zeugniß über Felddienstfähigkeit, Nachweis, daß bis zur Anstellung ausreichende Unterhaltsmittel dem Kandidaten zur Verfügung stehen. Nach Annahme eines Kandidaten durch den Stationsintendanten beginnt eine sechsmonatliche Probedienstleistung, nach deren erfolgreicher Ableistung die Einstellung als Applikant erfolgt, mit welcher in der Regel monatliche Remuneration von Mark 60—75 verbunden ist. Die alsdann beginnende Ausbildungszeit dauert durchschnittlich 30 Monate; es findet sodann die schriftliche und mündliche Prüfung statt, nach deren Bestehen die Applikanten hülfs- und vertretungsweise beschäftigt werden, bis die Ernennung zum Marine-Intendantur-Sekretariats-Assistenten durch das Reichsmarineamt erfolgt. Das Anfangsgehalt der Assistenten beträgt jährlich 1800 bis 2200 Mark nebst 150 Mark Serviszuschuß und 432 Mark Wohnungszuschuß. Die Gehälter steigen nach der in wenigen Jahren erfolgenden Beförderung zum Marine-Intendantur-Sekretär bis zum Betrage von zur Zeit 3600 Mark Gehalt, 150 Mark Serviszuschuß und 432 Mark Wohnungszuschuß und wird zu dem bestimmungsgemäßen Betrage pensionsberechtigt. Da gerade jetzt wieder Gelegenheit zur Anmeldung bei den Stationsintendanturen sich bieten dürfte, ist vielleicht mancher Familie, deren den Anforderungen entsprechende Söhne vor die Berufswahl gestellt sind, mit diesen Hinweisen gedient.

* Vor der fünften Strafkammer des Landgerichts hatten sich heute der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Franz Költze und der 14jährige Schulknabe Ernst Grünberg wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Am 6. Dezember v Js. stiegen die beiden Angeklagten auf den Boden eines Hauses in der Hohenzollernstraße, in welchem K. damals wohnte, dort öffneten sie eine der Kammern mittels Nachschlüssels und eigneten sich drei Tauben an. Der Diebstahl wurde am nächsten Tage entdeckt und den jugendlichen Spitzbuben wieder abgenommen. Da die Angeklagten geständig waren, so erübrigte eine weitere Erörterung der Thatfrage, das Gericht hielt beide Knaben für gleich betheiligt an dem Diebstahl und fand daher in dem Altersunterschied keinen Grund zu einer verschiedenen Bemessung der Strafe. Demgemäß wurde jeder der beiden Angeklagten zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

* Aus einem Lokal der Gutenbergstraße wurde kürzlich einem Kaufmann der Ueberzieher gestohlen. — In einer am Viktoriaplatz belegenen Bierstube kamen einem Versicherungs-Inspektor dreizehn Stettiner Pferdeloose und verschiedene Versicherungspapiere abhanden, welche in der Brusttasche des Paletots steckten.

— Ueber das Vermögen des Uhrmachers Walter Kusanke, hierselbst, ist das Konkursverfahren eröffnet; Verwalter der Masse ist Kaufmann A. Bouveron; Anmeldefrist: 20. Mai. Ferner ist über den Nachlaß des am 6. Mai 1893 hierselbst verstorbenen Uhrmachers Christ. Roth das Konkursverfahren eröffnet; Verwalter der Masse ist Kaufmann H. Fritze. Anmeldefrist: 7. Juni.

* Im Krankenhause Bethanien wurde gestern dem Arbeiter Florian aus Dargebanz (Insel Wollin) der rechte Arm in Folge einer schweren Schußwunde abgenommen. Ueber die Entstehung der Verletzung verlautet Folgendes: Im Walde bei Dargebanz traf vor einigen Tagen der Forstaufseher Wiedemann den F. beim Holzdiebstahl. Letzterer bedrohte den Beamten mit der Axt, worauf dieser von der Waffe Gebrauch machte und dem F. durch einen Schuß den rechten Oberarm zerschmetterte. Der zum Krüppel gewordene Arbeiter ist Vater von fünf Kindern.

Unsere Buchheide, der Stettiner Nationalpark.

Wem haben wir die schöne Buchenheide,
Des Landes Zier und der Stettiner Freude
Wohl zu verdanken? — Jener frommen Schaar,
Die einst, als heidnisch Pommerns Volk noch war,
Im wilden Plönethal zu Gottes Ehre
Verbreitete des Christenthumes Lehre.
Doch dem Gebet allein galt nicht ihr Leben;
Sie schufen emsig und mit zähem Streben
Erwarben sie viel Länder, Wiesen, Felder,
Und jene weitgestreckten Buchenwälder,
Die heute noch bestehn zu unsrer Freude
Als meilenweite große Buchenheide. —
Dem Bild des Kreuzes gleicht der Kirche Bau,
Und an der Wand im Westen, alt und grau
Erprangt, was einst des Ordens Zeichen war —
Vieltheilig eine Rose schön und klar.
Sie ist allein von all der Zier geblieben,
Die einst das Gotteshaus so herrlich trug.
Der Bildersturm den edlen Schmuck zerschlug,
Der Eigennutz und fürstliches Belieben.
Zerbrochen die Gewölbe, die den Schall
Der Lieder gaben einst im Wiederhall —
Der Strebepfeiler künstliches Gebäude,
Die Schiffe und Kapellen an der Seite;
Das fromme Haus zum Speicher eingerichtet,
Darein der Unterthanen Korn geschützet,
Zur Andacht nur der kleinste Theil bewahrt —
Ward eine Kirche ganz besondrer Art.
Dem Nutzen meist, der Andacht kaum geweiht
Und doch ein stolzer Bau aus alter Zeit!
Den Keller, wo in Fässern groß und klein
Einst lagerte der edle Firnewein,
Erfüllen bergehoch seit langer Zeit
Erdäpfel nur, dem argen Schnaps geweiht.
Zerbrochen sind des Kreuzgangs lichte Hallen,
Des Abts, der Brüder Häuser sind gefallen —
Doch wenn wir spähend durch die Gärten gehn,
Erblicken wir von Säulen manche Reste,
Und eins von diesen Stücken ist das Beste.
Ein Capitäl, darauf ein arger Schalk
Gebildet hat aus hartem schwed'schen Kalk
Zwei Mönche: Einen betend, Gott befohlen,
Den andern aber will der Teufel holen. —
Doch älter noch als unser Kloster sind
Die großen Steine, die des Eises Macht
In Urzeit uns aus Norden hat gebracht.
Ein Riesenstein liegt bei der Pulvermühle,
Der Lieblingsplatz für jugendliche Spiele.
Im fernen Süden ragt der Wiegenstein;
Des Waldes tiefes Dunkel hüllt ihn ein,
Er ruhet in des Forstes tiefsten Gründen,
Nicht weit von Fliederbruch ist er zu finden.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 23. April. Das hiesige Stadttheater ist für die diesjährige Spielsaison an Herrn Theaterdirektor Hagen, bisher am Stadttheater zu Koblenz, vom 1. Oktober ab am Stadttheater zu Rostock, verpachtet worden.

× **Greifswald**, 23. April. Der frühere Posthülfsbote Theodor Ohlf aus Wusterhusen hatte sich in der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wegen Verbrechen im Amt zu verhandeln, derselbe ist beschuldigt und geständig, eine ihm zur Bestellung übergebene Postanweisung über 120 Mark unterschlagen und die Quittung auf der Anweisung gefälscht zu haben. Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß er sich in Noth befunden, da er täglich nur 1,40 Mark erhalten habe und damit seine aus Frau und drei Kindern bestehende Familie nicht erhalten konnte. Ohlf wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

(:) **Barth**, 23. April. Aus Anlaß seines 25jährigen Amtsjubiläums wurden gestern dem Lehrer und Küster Herrn Kagelmacher hierselbst von Nah und Fern Gratulationen und Ovationen dargebracht, besonders das Lehrer-Kollegium ließ es sich nicht nehmen, dem allgemein beliebten Kollegen mit einer herzlichen Gratulation ein sinniges Geschenk zu überreichen.

* **Demmin**, 23. April. Bei dem Gewitter, welches gestern Nachmittag über die hiesige Gegend zog, schlug der Blitz in das in Alt-Gatschow belegene Grundstück des Hofbesitzers Chr. Michael und zündete, Stall und Scheune brannten nieder.

Köslin, 23. April. Se. Majestät der Kaiser hat dem Kriegerverein in Schmolsin eine kostbare Fahne verliehen, welche demselben in kürzerer Zeit überreicht werden wird.

† **Rummelsburg**, 23. April. Der Vorsitzende des hiesigen evang. Jünglings-Vereins, Kantor und Lehrer Herr Otto Bösel, beging gestern sein 25jähriges Lehrer-Jubiläum, und zwar hat derselbe während seiner ganzen Amtsthätigkeit in unserer Stadt gewirkt, darunter 21 Jahre als Organist.

Belgard, 23. April. Die hiesige Dampfbrauerei, welche dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstage ein Faß ihres Bismarcksbräu sandte, hat eine Bestellung auf dieses Bier aus dem Zivilkabinet Sr. Majestät des Kaisers erhalten. Das bestellte Bier ist in einem schon ausgestatteten, polirten Faß bereits nach Berlin abgesandt worden.

Prenzlau, 23. April. Zu der Giftmord-Affaire in Königsberg i. M. wird dem „L.-A." gemeldet: Auf dem hiesigen Kirchhofe fand Sonnabend die Ausgrabung und Obduktion der Leichen unter dem Vorsitz des Landgerichtsrath Aitsch aus Prenzlau statt. Die Obduktion führten aus der Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Gerlach-Küstrin, der Kreisphysikus Dr. Bräutigam hier, und der Kreiswundarzt Dr. Peyser hier. Der Kirchhof war polizeilich gesperrt. Der angeschuldigte Springstein wurde zu der Obduktion nicht zugezogen. Nach Rekognoszirung der Gräber wurde um acht Uhr mit der Ausgrabung der Leiche der Lehrerin Fiebelkorn begonnen. Es folgten nacheinander die Leichen des Schmiedemeisters Bock, dessen Kindes, sodann die Mutter Springsteins und zuletzt des Vaters Springsteins. Die Hebung der Särge war wegen des Grundwassers, sowie wegen der Beschaffenheit des Bodens mit großer Schwierigkeit verknüpft; sie gelang garnicht bei der ersten und letzten Leiche, so daß die Obduktion nach Entfernung des Sargdeckels an Ort und Stelle vorgenommen werden mußte. Die drei anderen Leichen wurden behufs Obduktion nach der Leichenhalle geschafft. Die in Betracht kommenden Leichentheile werden in besondere Gefäße verpackt und sofort behufs chemischer Untersuchung nach Berlin gesandt. Wie verlautet, waren sämtliche Leichen trotz der die Verwesung sehr befördernden Beschaffenheit des Kirchhofbodens noch verhältnißmäßig gut erhalten. Die Untersuchungen dauerten bis in die Nachmittagsstunden hinein. Dem Resultat der chemischen Untersuchung wird begreiflicher Weise mit Spannung entgegengesehen.

Gerichts-Zeitung.

Potsdam, 23. April. Die Reichsdisziplinarkammer verhandelte gegen den technischen Hülfsarbeiter Wentscher im kaiserlichen Patentamt zu Berlin wegen unerlaubter Uebernahme von fortdauernder Nebenbeschäftigung gegen Entgelt im Jahre 1893—94. Der Angeklagte hatte für den Patentagenten Wendtland Zeichnungen, Gutachten u. s. w., die er später zum Theil selber zu prüfen hatte, angefertigt. Durch eine Broschüre vom Ingenieur Henschel über „Unhaltbare Zustände im Reichspatentamt" kam die Sache heraus. Der Staatsanwalt beantragte Dienstentlassung. Der Vertheidiger Sello plaidirte für eine mildere Auffassung, da der Angeklagte im guten Glauben gehandelt habe. Das Urtheil lautete auf Verweis und Geldstrafe im Betrage eines Monatsgehalts wegen Pflichtverletzung.

Köln, 23. April. Der wegen Raubmordversuchs seit dem Jahre 1888 verfolgte, jüngst in Ruhrort verhaftete Italiener Paezzini wurde vom Schwurgericht zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Verurtheilte hatte seinem Opfer acht Messerstiche beigebracht, es alsdann beraubt und schließlich die Flucht ergriffen.

Weiden, 23. April. (Fuchsmühler Prozeß.) Bei Vernehmung der Angeklagten beansprucht die Aussage des Bürgermeisters von Fuchsmühl das größte Interesse, daß der Streit seit 30 Jahren dauere. Die Gemeinde sei im Recht. Der Eintritt des Winters hatte eine Nothlage geschaffen; der Oberförster hatte Generalvollmacht, Holz anzuweisen, wollte aber die Fuchsmühler bedrücken; er selber würde alles Vertrauen bei der Gemeinde verloren haben, wenn er nicht gemeinsame Sache mit ihr gemacht hätte.

Wien, 23. April. Der Prozeß gegen den Raubmörder Eichinger endete mit der Verurtheilung des Letzteren zum Tode durch den Strang. Eichinger dürfte jedoch begnadigt werden, da vier Geschworene die Eventualfrage auf Sinnesverwirrung mit Ja beantwortet haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. April. In der königlichen Seehandlung fand gestern Vormittag die Schlußsitzung des Zentralhülfskomitees für die Hinterbliebenen der mit dem Schnelldampfer „Elbe" untergegangenen Passagiere und Mannschaften statt. An der Sitzung nahmen Theil: Staatssekretär von Bötticher, Direktor der Seehandlung von Burchard, Geheimer Kommerzienrath Schwabach, Direktor der Deutschen Bank Dr. Koch, Bankdirektor Dr. Jordan-Elberfeld, Direktor Krug, Stadtdirektor Hagemann-Bremerhafen und vom Norddeutschen Lloyd der Präsident des Verwaltungsraths Plate, Vizepräsident Konsul Achelis und Direktor Dr. Wiegand. Eingegangen sind an Unterstützungsgeldern von den verschiedenen Sammelstellen 625 000 Mark. Es wurde beschlossen, die Vertheilung der Gelder einem Verwaltungsausschuß in Bremen zu überweisen. Für die Wittwe des Kapitäns von Gössel wird ein Kapital ausgeschieden werden. Die Vertheilung der übrigen Gelder erfolgt in Form von Renten mit allmäliger Aufbrauchung des Gesamtkapitals. In besonderen Fällen kann an Stelle der Rente eine einmalige Zahlung treten.

— Der Präsident des Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes, Herr Julius Bumke, ist gestern im 61. Lebensjahre in Berlin gestorben.

— Frau Occana Renz, die einst vielbewunderte Drahtseilkünstlerin und Schwiegertochter von Direktor Ernst Renz, ist Ende voriger Woche in Nizza gestorben. Sie debütirte als Drahtseilkünstlerin im Alter von 16 Jahren im Zirkus Renz in Wien, und ihre Schönheit, sowie ihre graziöse Kunst riefen Sensation hervor und füllte durch Monate allabendlich den Zirkus Renz. Auch in Berlin und an anderen Orten wurde die schöne Künstlerin viel gefeiert, deren Ehe mit einem Sohn von Ernst Renz aber unglücklich verlief und deshalb geschieden wurde. Damit war auch die Glanzzeit ihrer Zirkuslaufbahn vorbei. Ihre Tochter, die gleichfalls Occana heißt und seit einem Jahre die Gattin des Freiherrn von Lepel ist, der erst im 4. Garde-Regiment und dann in einem hanseatischen Infanterie-Regiment Offizier war, und ihr Sohn, Herr Ernst Renz, sind zum Begräbniß der Mutter nach Nizza gereist.

Rom, 23. April. Paronelli, früher Berliner Korrespondent des „Secolo", gegenwärtig Herausgeber der großen Tageszeitung „Electrico" zu Genua, ist wegen schlechten Geschäftsganges verschwunden. Der Fall Paronelli erinnert an die neuliche Flucht des Abgeordneten Comandini, des Direktors des Mailänder „Corriere del Mattino."

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und A. Lüders, Hamburg,
vom 23. April 1895.

Trotz des eingetretenen fruchtbaren Wetters herrschte in der abgelaufenen Berichtswoche doch gute Nachfrage für Futtermittel; namentlich trat auch mehr Begehr hervor für Herbst- und Wintertermine. Tendenz: besser.

Reisfuttermehl Mark 2,25 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,30 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 2,30 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 2,25 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,80 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 3,35 bis Mark 3,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 5,00 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 5,00 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 4,60 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 3,60 bis Mark 3,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,25 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,75 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,60 bis Mark 3,85 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,60 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. April.

Wetter: Veränderlich. **Temperatur** + 15 Grad Reaumur. **Barometer** 761 Millimeter. **Wind**: W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 147,00—149,00, per April-Mai 151,00 B., 150,50 G., per Mai-Juni 151,00 B. u. G., per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober 152,00 B.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 127,00—128,00 bez., per April-Mai 127,75 B., 127,50 G., per Mai-Juni 127,75 B., 127,50 G., per Juni-Juli 128,00 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 131,00—131,50 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 115,00—117,00 bez.

Spiritus unverändert, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,8 bez.

Petroleum loko unverändert, 14,00 M. verzollt, Kasse 5/12 Proz.

Regulirungspreise: Weizen 150,50 Roggen 127,50, 70er Spiritus —.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 146—150. Roggen 124—130. Gerste 110—115. Hafer 116—120. Heu 1,50—2,00. Stroh 22—24. Kartoffeln 48—54.

Berlin, 24. April.

Weizen per Mai 143,25 bis 144,75 per Juli 147,00, per September 149,50.

Roggen per Mai 125,00 bis 126,50 per Juli 129,50, per September 131,75.

Rüböl per Mai 43,30, per Oktober 44,20.

Spiritus loko 70er 34,30, per April 70er 39,30, per Mai 70er 38,30, per September 40,50.

Hafer per Mai 119,50, per September 120,25.

Mais per Mai 117,00, per September 13,00.

Petroleum per April 28,20.

London, 24. April. Wetter: Schön.

Berlin, 24. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 90	London lang	— —
do. do 3½%	104 80	Amsterdam kurz	— —
do. do. 3%	98 60	Paris kurz	— —
Deutsche Reichsanl. 3%	98,00	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102,20	Berliner Dampfmühlen	117 25
do. do. 3%	96,90	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	75 00
do. Landescred.-B. 3½%	101,90	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	239 50
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	103,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	132 90
do. 3%	96,60	Varziner Papierfabrik	158 75
Italienische Rente	87 70	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,30	Stett. Stadtanleihe 3½%	102 40
Ungar. Goldrente	102,80	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	99,80	Disconto-Commandit	215,75
Serbische 5% Tab.-Rente	77,40	Berliner Handels-Gesellsch.	157 10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,70	Oesterr. Credit	242 75
Rum. amort. Rente 4%	89 20	Dynamite Trust	150,80
Russ. Boden-Credit 4½%	102,40	Bochumer Gußstahlfabrik	146 10
do. do von 1880	102,15	Laurahütte	130,40
Mexikan. 6% Goldrente	81 90	Harpener	141 90
Oesterr. Banknoten	167,25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	142,80
Russ. Banknoten Cassa	219 10	Dortm. Union St.-Pr. 6%	66 60
do. do. Ultimo	219 00	Ostpreuß. Südbahn	89,20
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110 00	Marienburg-Mlawkabahn	78 75
do. (100) 4%	105 60	Mainzerbahn	116 90
do. (100) 4%	104 50	Norddeutscher Lloyd	94,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,30	Lombarden	44,10
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	142 40	Luxemb. Prince-Henribahn	89 50
Stett. Bulc.-Prioritäten	148 50		
Petersburg kurz	218 90		
London kurz	— —		

Tendenz: Schwach.

Paris, 23. April. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

	23.	22.
3% amortisirb. Rente	—,—	100,85
3% Rente	102,35	102,57½
Italienische 5% Rente	87,97½	87,95
4% ungar. Goldrente	102,68	102,75
4% Russen de 1889	101,40	101,50
4% Russen de 1894	67,05	67,10
3% Russen de 1891	92,25	92 05
4% unifiz. Egypte.	105,90	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	71,75	71,87
Convert. Türken	26,07½	26,05
Türkische Loose	154,50	154,50
4% privil. Türk.-Obligationen	491,00	490,50
Franzosen	903 75	907,50
Lombarden	245,00	245 00
Banque ottomane	722,00	720,00
„ de Paris	788,00	792,00
Debeers	545,00	545 00
Credit foncier	910,00	915,00
Huanchaca	176,00	175,00
Meridional-Aktien	623 00	617,00
Rio Tinto-Aktien	353,10	356 80
Suezkanal-Aktien	3347,00	3355,00
Credit Lyonnais	816 00	813.00
B. de France	3775,00	3730,00
Tabacs Ottom	502,00	500 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122 11/16	122 11/16
Wechsel auf London kurz	25,21½	25,21½
Cheque auf London	25,23	25 23
Wechsel Amsterdam k.	206,06	206,06
„ Wien k.	203,75	203,75
„ Madrid k.	442,00	441,50
„ Italien	5,00	5,12
Robinson-Aktien	227,00	228,00
Portugiesen	25,43	25,56
Portugiesische Tabaksoblig.	453,00	452,00
Privatdiskont	1,75	1.87

Hamburg, 23. April, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 9,25, per Mai 9,30, per August 9,65, per Oktober 9,77½. Stetig.

Hamburg, 23. April, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 75,50, per September 74,50, per Dezember 72,50, per März 71,25. — Schleppend.

Bremen, 23. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fallend. Loko 9,75 B. **Baumwolle** fest.

Amsterdam, 23. April. **Java-Kaffee** good ordinary 52,25.

Amsterdam, 23. April. **Bancazinn** 38,75.

Amsterdam, 23. April, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine steig., per Mai 153, per November 157. **Roggen** loko —, do. auf Termine fest, per Mai 107, per Juli 110, per Oktober 112. **Rüböl** loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 23. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 28,00 Verkäufer, per April —,— B., per Mai-Juni —,— B., per September-Dezember —,— B. Ruhig.

Schmalz 88,50, **Margarine** ruhig.

Antwerpen, 23. April. **Getreidemarkt.** **Weizen** ruhig. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** steigend.

Paris, 23. April, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) beh., 88% loko 25,25 bis 25,50. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 26,75, per Mai 26,75, per Mai-August 27,00, per Oktober-Januar 27,62½.

Paris, 23. April, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruh., per April 19,20, per Mai 19,30, per Mai-August 19,50, per September-Dezember 19,80. **Roggen** ruh., per April 11,25, per September-Dezember 11,90. **Mehl** matt, per April 42,15, per Mai 42,35, per Mai-August 42,85, per September-Dezember 43,85. **Rüböl** beh., per April 54,00, per Mai 49,00, per Mai-August 48,50, per September-Dezember 48,00. **Spiritus** fest, per April 31,50, per Mai 31,75, per Mai-August 32,00, per September-Dezember 32,75. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 23. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Mai 90,50, per September 91,00, per Dezember 89,75. Behauptet.

London, 23. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London 23. April. 96proz. **Javazucker** loko 11,50, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 9,25, fest. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 23. April. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 40 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 64 Lstr. — Sh. — d. **Zink** 14 Lstr. — Sh. — d. **Blei** 10 Lstr. — Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. 8 d.

London, 23. April. **Chili-Kupfer** 40,25, per drei Monat 40 11/16.

Hull, 23. April. **Getreidemarkt.** Weizen 1 Sh. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 23. April. **Getreidemarkt.** Weizen 1—1½ d, Mehl 6 d per Sack, Mais ¾ d höher.

Glasgow, 23. April, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 8½ d.

Newyork, 23. April. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 74 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 123 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 80 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Newyork, 23. April. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Mai 65,37. **Mais** per Mai 52,50.

Newyork, 23. April, Abends 6 Uhr.

	23.	22.
Baumwolle in Newyork	6 15/16	6 15/16
do. in Neworleans	6,37	6,37
Petroleum Rohes	9,50	9,50
Standard white in Newyork	10,00	—,—
do. in Philadelphia	9,95	—,—
Pipe line certificates nom.	200,00	210,00
Schmalz Western steam	7,20	7,22½
do. Lieferung per April	7,17	7,20
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen kaum beh.		
Rother Winter- loko	65,75	67,00
per April	—,—	—,—
per Mai	64,12	65,62
per Juli	65,00	66,62
per Dezember	67,75	69,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,00	16,00
per Mai	13,85	13,95
per Juli	14,15	14,20
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,70	2,75
Mais kaum beh., per Mai	52,00	53,25
per Juli	52,25	53,50
per September	52,87	54,00
Kupfer: höchster Preis	9,70	9,70
Getreidefracht nach Liverpool	1,87	1,87

Chicago, 23. April.

	23.	22.
Weizen kaum beh., per Mai	59,87	61,37
do. per Juli	60,87	62,37
Mais kaum beh., per Mai	47,12	48,25
Pork per April	12,30	12,32½
Speck short clear	nom.	nom.

Wasserstand.

Stettin, 24. April. Im Revier 18 Fuß 0 Zoll = 5,64 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 24. April. Der Minister des Aeußern verhält sich, wie der Petersburger Korrespondent der „Frankf. Ztg." aus zuverlässiger Quelle mittheilen kann, seit einigen Tagen sehr reservirt gegenüber französischen Vorschlägen bezüglich eines energischen französisch-russischen Eindringens in Ostasien. Es deutet augenblicklich Alles auf Passivität von Seiten Rußlands hin, weil England am vorigen Sonnabend hier kundgegeben hat, daß es mit dem Friedensvertrag vollständig einverstanden sei und daß seine ostasiatischen Interessen nicht besonders bedroht seien. Außerdem scheinen auch die Dreibundmächte überaus reservirt sich zu verhalten. Mit Frankreich allein könne Rußland keine ernste Einmischung versuchen, man ist hier überzeugt davon, daß Japan an England erhebliche Zugeständnisse gemacht hat, doch weiß man noch nichts Bestimmtes über die Art derselben.

Brüssel, 24. April. Das Votum der Lütticher Handelskammer, welche sich mit großer Mehrheit für die Annektion des Kongo ausgesprochen hat, hat in der Presse große Erregung hervorgerufen. Die Gegner der Annektion suchen die Bedeutung des Votums abzuschwächen.

Rom, 24. April. Obschon die Nachricht, die Reise des Königs der Belgier stehe mit einer Verlobung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Klementine von Belgien im Zusammenhange, dementirt worden ist, glaubt man doch zu wissen, daß die Königin von Italien die Verbindung lebhaft wünscht, daß aber die Prinzessin und ihre Mutter sich ablehnend verhalten.

Die Regierung von Venezuela hat an Italien 500 000 Lire für die bei dem letzten Bürgerkrieg geschädigten Italiener ausgezahlt.

London, 24. April. In diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß England den Anschluß an Rußland, Frankreich und Deutschland verweigern wird bezüglich der Redigirung des Friedensvertrages zwischen Japan und China. Heute oder morgen wird eine diesbezügliche Aeußerung im Parlament erfolgen.

Aus Yokohama wird gemeldet, daß offiziös dementirt wird, daß die chinesischen Zolleinnahmen unter japanische Kontrolle gestellt werden sollen. Vertragsmäßig wird nach der Abzahlung der beiden ersten Raten der Kriegsentschädigung der Hafen von Wei-Hai-Wei unter der Bedingung geräumt werden, daß China aus seinen Zolleinnahmen die übrigen Ratenzahlungen garantirt.

Ein Ausstand der Kutscher der Omnibusgesellschaften steht auch hier bevor, weil sie eine erhebliche Verminderung des täglich zu zahlenden Miethspreises verlangen. Gestern fand ein stürmisches Meeting statt, in welchem der Ausstand für den Fall beschlossen wurde, daß die Kutscher keine Genugthuung erhalten sollten.